Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 24

Artikel: Schweizerische Maultiere

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-645131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

studiert ohne Latein und all das gelehrte | Stuhl brachte, eine Last tragen half, ihr Zeug. Und ich weiss heute genug - übergenug.

"Aber die Matura hast du doch gemacht?

"Auch das nicht, mein Junge. Ganze Völkerstämme leben ohne Matura und sind zufrieden und glücklich."

wieder verstohlen auf den Mann, der vor kaum einer halben Stunde das Scheussliche angehört hatte und nun ruhig und Frau vorhin für alle geredet, oder musste ob's ein Herz trifft oder nicht. man so werden wie Ungo, der nie den Hässlichkeiten überschüttet wurde?

Und seine Mutter mit den blonden Zöpfen über dem Scheitel, den hellen, klaren Augen, dem offenen Gesicht - war das wirklich seine Mutter, der Mensch, der am nächsten zu ihm gehörte, - oder könnte nicht die Frau von vorhin ebensogut hier sitzen und behaupten...?

"Schäm dich, Johannes", mahnte eine Stimme in seinem Herzen, "Du denkst dreckig und darum siehst du alles drek-

Als hätte Ungo seine Gedanken aufgenommen, hörte Johannes ihn jetzt sa-

"Ja, ja, Frau Keller, je älter ich werde, und dementsprechend Ehescheidungs- seine Stunde doch kommen würde. prozesse. Hatte grad eben wieder einen typischen Fall: Unterstützungsbedürftige Familie, der Mann ein Trinker, völlig Wand verzweifelt und er die ganze Fa- obere Klasse in Frage stände. milie ins Elend gesoffen hat. Was für Kinder aus solchen Verhältnissen her- ins Doktorhaus. vorgehen, ist leicht auszurechnen. Wir setzesapparat. Leider erlebe ich eine solche Blutauffrischung nicht mehr.'

Er klopfte Johannes auf die Schulter: "Macht's einmal besser, ihr Jungen!"

Johannes begann von diesem Tage an ihre Augen froh aufleuchteten oder dass gen. "Wenn es schliesslich nirgends hasie lachte, wenn er mit ihr sprach, wurmte es ihn. Sie sollte nur mit ihm, dem Sohne, lachen, nur in seiner Gegenwart frohe den nehmen." Augen haben! Was ging sie jener Mann an, der sein Zimmer und sein Essen be- Christine? zahlte und darum mit ihnen am Tisch sitzen durfte?

eine Arbeit im Garten abnahm, so schoss ihm jetzt das Blut ins Gesicht. Er war doch da, wozu brauchte sie den andern!

Es frass wie ein Gift an ihm. Er sah alles verzerrt, was in Wirklichkeit out und gerade war. Er baute an einer Mauer. die mit jedem neu eingefügten Stein ihn Johannes schaute beim Essen immer immer mehr von denen trennte, die mit den Herzen für ihn einstanden und zu ihm gehörten.

Georg Fehlmann sah Misstrauen und ausgeglichen wie immer bei ihnen am Eifersucht wohl und lächelte weise dazu. Tische sass. Wem war nun zu trauen und Mit fünfzehn Jahren sind alle Buben wem war nicht zu trauen? Hatte die Flegel und schlagen blindlings um sich,

Bei ihm traf es nun zufällig das Herz. Appetit verlor und nie seine dicke, solide denn er liebte Christine, die stille, ernste, Haut, auch wenn er täglich hageldicht mütterliche Frau. Seine Verehrung und mit Schimpfen, Jammern, Klagen und Hochachtung für sie war unbegrenzt. Weder mit einem Blick noch mit einem Wort hatte er in all den Jahren, da er ihr Hausgenosse war, gewagt, ihr zu zeigen. wie er für sie fühlte und dachte. Seine einzige Werbung, die er sich bisher erlaubt, hatte dem Sohne gegolten, Durch den Sohn sollte Frau Christine seine tiefe Zuneigung und seine reinen Absichten fühlen. Und anderseits sollte Johannes Vertrauen zu ihm bekommen und wissen, dass er ihm voll guten Willens ein wenig Ersatz für den nie gekannten Vater bieten möchte.

Wie es schien, war er mit seiner stummen, beharrlichen Werbung in den neun Jahren, da er hier zu Hause war, noch desto mehr muss ich Ihrem verstorbenen nicht weit gekommen. Doch das Blut ist Mann recht geben. Es ist manches faul in seinen Jahren still und ruhig geworbei uns. Es fehlt an besserer Aufklärung den, und das Herz hat sich bescheiden und an mehr Verantwortung. Es gibt zu gelernt. Er konnte auch noch länger werwenig Ehen, dafür um so mehr Heiraten ben und warten, vielleicht dass dann

Vom Rektor des Progymnasiums traf ein Schreiben ein, dass der Schüler Jodegeneriert, die Frau geht mit dem sie- hannes sehr ungenügende Leistungen in benten Kind, aber das Familienober- Latein und Mathematik aufzuweisen haupt' wird erst dann zur Rechenschaft habe, und dass bei weiterer ungenügengezogen, wenn der Bettelsack an der der Punktzahl die Beförderung in die

Christine ging mit diesem Brief sofort

..Wer sagt denn überhaupt", polterte brauchen wahrhaftig eine Blutauffri- Doktor Haller, "dass der Junge die Maschung in unserem Wohlfahrts- und Ge- tura machen und studieren soll? Wenn's nicht langt, dann langt es eben nicht und damit basta! Dann macht er irgendeine Lehre wie andere auch, - vielleicht auf einer Bank."

"Er hängt so sehr daran, einmal stuseine Mutter und Ungo argwöhnisch zu dieren zu können", sagte Christine, und beobachten. Wenn er einmal sah, dass schon glänzten zwei Tränen in ihren Aupert als in jenen beiden Fächern, dann soll er eben eine Zeitlang Nachhilfestun-

"Haben Sie überflüssiges Geld, Frau

"Das sicher nicht", lächelte sie schon wieder im Glanze ihrer Tränen, "aber Kam Johannes einmal dazu, dass Herr Fehlmann bezahlt so gut, dass ich Ungo der Mutter eine Türe öffnete, einen da schon noch etwas erübrigen kann.

(Fortsetzung folgt)

Schweizerisch

Der zweite Weltkrieg hat uns Schwel recht vielen Dingen zur Umstellung gemungen. Dachten wir früher, wenn wir das Waltigen börten. Maultier hörten, besonders an südliche Ländt höchstens noch an den Tessin und das Walls so wissen wir heute, dass es auch im Kanto Bern und im Solothurner Jura Heimat ben Der Abschluss vom Ausland zwang uns in kleinen Anfängen bestehende Maultierk auszubauen. Nicht nur konnten die frül Lieferanten uns nicht mehr bedienen, ihre Maultiere im Kriege selbst dringend nötigten, vielmehr auch empfanden wir das Manko, als unsere Armee ins Redui und das Pferd gewaltigen Gebirgsauf nicht mehr gewachsen war. So baute Witzwil seine Maultierzucht stark aus, auch schon lange in seinem Alpbetrieb den grossen Wert dieses genügsamen erkannt hatte. Es entstand auch die Sch Zentralstelle zur Förderung der Maultierzu die in Thun ihre praktische Tätigkeit auf und welcher der Oberfeldarzt, Oberstbriga Collaud, seine besondere Aufmerksamkeit mete. Aber wie dies ja meistens der Fall

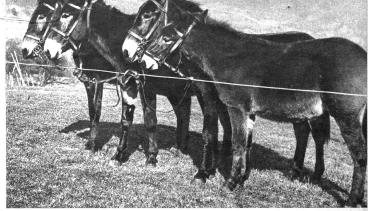


Der Eselhengst Bono aus der königlichen

erreichte die private Initiative die Erfolge. Unter grossen Schwierigke lang es Hern Fritz Luder, vom Berghof wald im Solothurner Jura, im Jahre 1940 den präcktigen den prächtigen Eselhengst Bono in der nischen Provinz Brescia zu kaufen. schon sagen, dass dieses starke Tier schweizerischen Maultierzucht rend wirkte. Während wir von kleit bäuerlichen Verhältnissen des Tessin Wallie bei Wallis bei den Maultieren an ein von 120 cm gewohnt sind, wachsen die kommen von Bono auf 160 cm heran braucht es aber natürlich auch eine die Knochen, Tiefe und Breite mitbring grosse Nachzucht dieses italienischet hengstes berechtigt heute zu den Hoffnungen. Nicht nur sehen wir im stein edlen Nachwuchs, auch die Produ Thun (Bono stand nach der Deckpert Ifenthal jeweils noch der Zentralste Verfügung), sind durchwegs sehr schi beweisen die Durchschlagskraft diest hengstes aufs deutlichste, der seiner der berühmten italienischen königliche von Martina-Franca stammt. Was für zige Urteile hört man doch immer die Esel. Hat man aber den Prachtker gesehen, so muss man sein Urteil un ändern. Mit seinem Temperament und Rasse steht om den Temperament und Rasse steht er nicht manchem Vollblüte Dabei ist en land manchem Vollblüte Dabei ist er lammfromm und zahm, jedes Kind mit ihm umgehen kann. dem Sattel kommt er stolz wie ein ist ausdauernder im schweren Zug

Freiberger. Auch die bösen Geschichten den tückischen und störrischen Eseln ich mir bei den verschiedenen Besuchen berwald revidiert. Ich war immer wieder wie leicht zu lenken, wie gutmütig anhänglich die Maultiere aus der Zucht sind. Ob es nur die freundliche Beung ausmacht, die sie haben, ob sie doch dass man sie achtet und schätzt und dicht als minderwertige Eseltiere be-

Maultier ist ein eigenartiger Bastard nan muss sich fragen, weshalb es seit lusenden gezüchtet wurde. Der Laie verselt noch sehr oft seinen Namen und dem Maultier Maulesel und dem Maul-Maultier Maultier ist ein Kreusprodukt von Pferdestute und Eselhengst, end der Maulesel aus der Eselin und dem hengst hervorgeht. In der Schweiz hat Bedeutung ereicht, wohl weil er auch nsere südlichen Bergkantone zu klein Eigentümlicherweise sind Maultiere und el weder unter sich, noch unter Eseln Pferden weiter fortpflanzungsfähig. Denwird die Kreuzung immer wieder vorweil das Zuchtprodukt seltene schaften hat. Das Maultier ist einmal ügsam. Es ist in der Fütterung auslich anspruchslos. Auf Körnerfutter es und leistet trotzdem schwere Das Tier ist überaus zäh und lang-Man sagt von ihm, dass es nie krank und sich erst hinlege, um zu sterben. chnet bei ihm mit 60 Lebensjahren, worobuste Arbeitskraft und die stete Arude anhalten. Als sicherer Träger grosen ist das Maultier unübertroffen. maler, überaus zäher Huf findet auf Bergpfaden den sicheren Weg, und nicht, dass Maultiere je über Felstürzten, was dagegen bei Pferden noch oft vorkommt. Auch als Reittier ist atzt und zeigt eine Anmut, die man schweren Zug nie zugetraut hätte. Alle lelseitigen Verwendungsmöglichkeiten das alte Ansehen, das dieses Tier



Vier prächtige Abkömmlinge von Bond

besonders in den südlichen Ländern geniesst. Jede Gebirgsarmee schätzt das Maultier auch überaus hoch ein. Ein Krieg in unsern Bergen ohne Maultiere wäre gar nicht durchführbar. Die Kriegsgeschichte bis aus grauer Vorzeit lobt immer und immer wieder «das genügsame und starke Maultier, den Gebirgskameraden par excellence». Lasten bis zu 120 Kilo sind für ihn nichts Seltenes.

Auch im letzten Krieg hat es sich überall da, wo es eingesetzt war, bewährt. So begreifen wir die aussergewöhnlichen Förderungsmassnahmen, die der Bund der Maultierzucht angedeihen lässt. Im Bundesratsbeschluss vom 16. Mai 1944 sind die Hilfsmassnahmen folgendermassen festgelegt: Jede ins Maultierzuchtbuch aufgenommene Stute, die von einem prämiierten Eselhengst belegt wird und an der Herbstschau teilnimmt, erhält 50 Fr. Deckgeldentschädigung. Die säugende Stute erhält doppelte Stutenprämie. Die Maultierfohlen erhalten zwei Jahre eine Prämie von je Fr. 40 bis 60. Die Deckgeldentschädigung kann umgewandelt werden in eine Abfohlprämie von Fr. 150. Die Maultierzuchtgenossenschaft Hauenstein, deren Präsident der unermüdliche, begeisterte und zielbewusste Züchter Herr Luder ist, nimmt weiterhin Mitglieder mit Stuten auf, die sich für diese lohnende Spezialzucht eignen. Kräftige, dicke Freibergerstuten mit guten Schuhen, starkem Widerrist und breiter, tiefer Brust bieten die beste Gewähr zur Heranzucht eines schweizerischen Maultieres, wie man es neuerdings wünscht: Stockmass 148-160 cm, robust und vielseitig, verwendbar als Zug-, Reit- und Lasttier. Erst jetzt beginnt die Deckperiode für die Maultierzucht. Es besteht noch die Eigenartigkeit, dass in den ausländischen Betrieben Pferde und Maultiere nebeneinander gezüchtet werden und Stuten, die vom Pferdehengst nicht tragend wurden, am Schlusse dem Eselhengst gegeben werden, von dem sie viel leichter aufnehmen. Wir hoffen gerne, dass sich noch recht mancher Züchter zur Maultierzucht entschliessen könne und Maultiere erhalte, die der Schweiz zur Ehre gereichen werden

